
ENQUETE

Schulklima – eine zeitgemäße Interpretation

Verhaltensvereinbarungen, Schulpartnerschaft und Elternarbeit

MMag. Florian Wallner, 19.3.2019

Vereinbarungskultur...

... bietet einen Referenzrahmen für

- den Aufbau und Erhalt eines Raums in dem angstfrei Bildung angeeignet werden kann.
- eine Schulkultur der Anerkennung von Vielfalt.
- den primären Fokus auf Stärken und Fähigkeiten.
- die gleichwürdige Einbeziehung aller Schulpartner.

Die Bedeutung des Sich-Einbringens und der
Übernahme von Verantwortung stehen im
Vordergrund.

Dafür braucht es:

- Stärkung von Selbstvertrauen
- Zutrauen
- Strukturen
- förderliche Rahmenbedingungen
- Vertrauen
- Dialog unter gleichwürdigen Partnern

Zentrale Fragen und Aufgaben nach Hofmann

- In welchem Ausmaß gelingt es in den Klassenzimmern, einzelnen Schüler/innen zu einem positiv(er)en Bild von sich selbst zu verhelfen?
- Wie können Situationen geschaffen werden, in denen einzelne Schüler/innen die Erfahrung machen, dass sie unabhängig von ihren Leistungen, als wertvolle Menschen geschätzt werden?
- Erfolgserlebnisse in der Schule sind einer der Schlüssel zur Entwicklung von Leidenschaft für das Lernen
- Schüler/innen sollen dazu ein Umfeld vorfinden, das ihnen die Möglichkeit bietet, sich in ihrem Sozialverhalten zu erproben und darin wachsen zu können
- Schüler/innen sollen mit Lehrer/innen und Peers zusammen sein, die es für wichtig erachten, dass einzelne an Ich-Kompetenz gewinnen.

(ÖZEPS-Handreichung Persönlichkeitsstärkung, Franz Hofmann)

Vereinbarungskultur – ein Überblick

Gemeinsame Bemühungen und Maßnahmen



- alle Schulpartner
- respektvolle und motivierende Atmosphäre
- Zielarbeit
- Aushandlungsprozesse
- Schaffen eines klaren Rahmens
- Orientierung

Wirkung und Nutzen



- Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen
- Stärkung von (Eigen)Verantwortung
- Erweiterung von Demokratiekompetenz
- Verantwortung füreinander übernehmen
- Schaffen bedürfnisgerechter Lernbedingungen
- Verständnis für Rechte und Pflichten
- Identifizierung mit Vereinbarungen, Regeln und Konsequenzen
- Stärkung der Verbindlichkeit
- Gewalt- und Mobbingprävention
- Anerkennen von Vielfalt

Bildung - ein größerer Gesamtkontext

Vier Säulen der Bildung der UNESCO (2016, S.39f.):

- Lernen, Wissen zu erwerben – eine breite Allgemeinbildung zu erwerben mit der Möglichkeit, eine kleinere Zahl von Disziplinen vertieft zu studieren.
- Lernen, zu handeln – nicht nur berufliche Qualifikationen zu erwerben, sondern auch die Kompetenz, sich auf neue Situationen einzustellen und im Team zu arbeiten.
- Lernen für das Leben – die eigene Persönlichkeit besser zu entfalten und mit zunehmender Autonomie, größerem Urteilsvermögen und wachsendem Verantwortungsbewusstsein handeln zu können.
- Lernen, zusammenzuleben – Verständnis für andere zu entwickeln und gegenseitige, globale Abhängigkeiten zu erfassen.

Lernräume frei von Angst und Gewalt als Basis für Bildungsaneignung

- Grundlage ist Beziehungsgestaltung:
 - Leitung – Lehrer/innen
 - Lehrer/innen – Schüler/innen
 - Schüler/innen – Schüler/innen
- Je sicherer sich Schüler/innen in ihren Klassen, in ihrer Umgebung fühlen, desto positiver nehmen sie die Klassengemeinschaft wahr.
- Dies hat Auswirkungen auf die Möglichkeit nachhaltiger Wissensaneignung.
- Klassenklima wirkt sich ebenfalls auf die Gesundheit und Lebenszufriedenheit der Schüler/innen aus.

(vgl. HBSC Factsheet Nr.11/2014)

Aufbau eines positiven Lernklimas

Zentrale Elemente im Unterrichtsalltag zur Gestaltung eines förderlichen Lernklimas (vgl. Wallner, 2018, S.50ff):

- Vorleben konstruktiver Kommunikations- und Verhaltensmuster,
- Stärkung prosozialer Haltungen und der Selbstbestimmung,
- Aufbau tragfähiger Beziehungen,
- förderliche Feedbackkultur,
- Gestaltung kooperativer Lernsettings,
- Setzen klarer Rahmenbedingungen, Grenzen und (Würde wahrender) Konsequenzen,
- Schaffung von Mitbestimmung und Möglichkeiten der strukturellen Ko-Konstruktion,
- Fokus auf den Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen.

Altersangemessen vereinbaren

- ab dem Kleinkindalter
- altersadäquat

1. Mitgestalten
2. Mitsprache
3. Mitentscheiden

z.B. Planung,
Organisation und
Durchführung eines
Klassenfestes

z.B. Klassenrat, Rituale für
Geburtstagsfeiern,
Orientierungsgespräche

kleine Aufgaben, z.B ein Geschenk basteln,
Schultasche einpacken, Geschirrspüler
aufräumen

Vereinbarungen

Regeln, Vereinbarungen und Konsequenzen

Regeln

- Normen, Richtlinien und/oder Vorschriften
- Handlungsraum > Handlungsfreiheit
- verpflichtend oder freiwillig
- (ungeschriebene) Gesetze
- schriftlich oder mündlich

Vereinbarungen

- bindende Abmachung
- gemeinsames Ziel
- Was brauchen die Partner?
- Welche Bedürfnisse sind besonders bedeutsam?
- Einverständnis aller Beteiligten
- schriftlich oder mündlich

Konsequenzen

- Transparenz
- Klarheit
- keine „Sanktionen“
- den Verhältnissen angemessen
- Eskalationsstufen
- Würde wahrend
- Beziehung haltend
- prosoziale Verhaltensweisen fördernd
- Ausgleich gebend

Nichteinhaltung von Regeln und Vereinbarungen



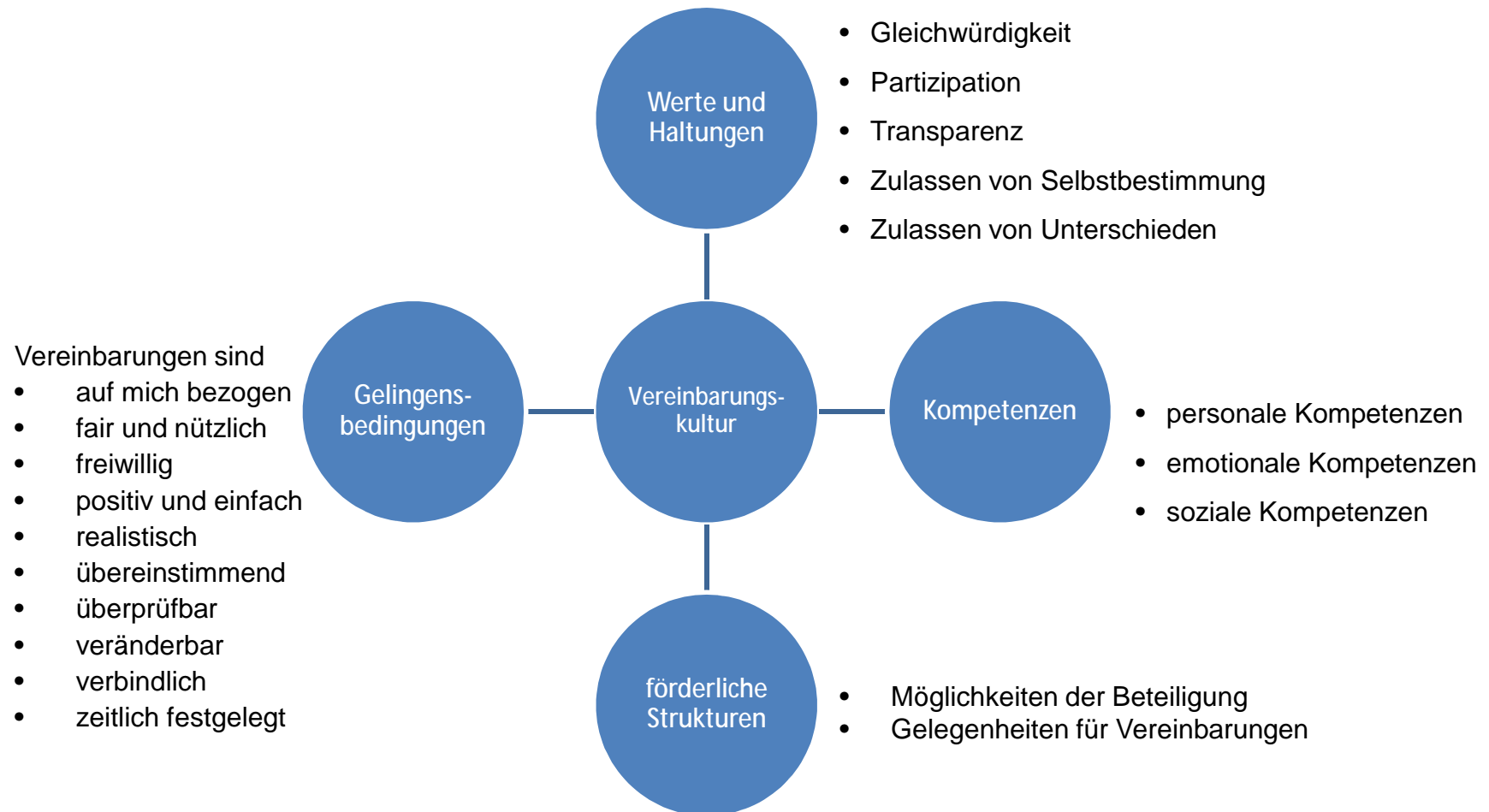
Regeln

- Ziel wird nicht erreicht, Verhalten weicht ab
- klare (Würde wahrende) Konsequenzen
- klarer und transparenter Eskalationskatalog
- „Wichtig ist eine Kombination von ‚Halt sagen‘ und ‚Halt geben!‘“ (Francoise Alsaker)

Vereinbarungen

- Ziel wird nicht erreicht
- keine Sanktionen
- Zirkuläre Prozesse des Neu-Aushandelns
- Pädagogische Verantwortung

Orientierungspunkte



Möglichkeiten und Gelegenheiten

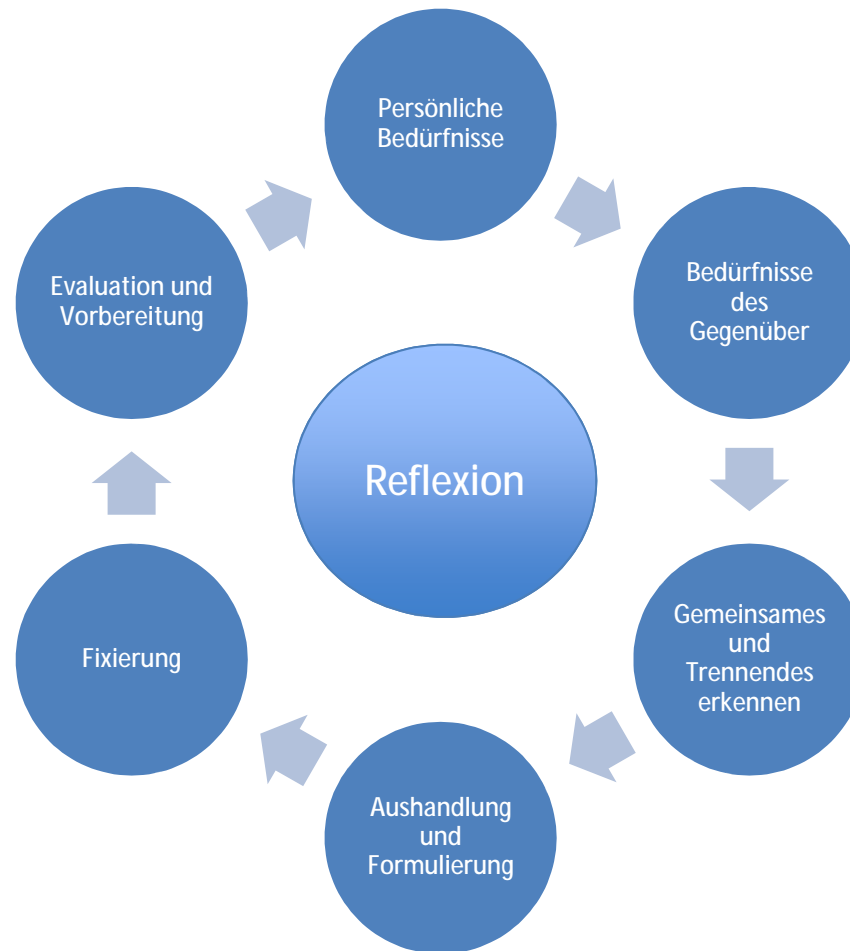
Möglichkeiten der Beteiligung

- Projekte
- Peer-Learning
- Klassenrat
- Fachgruppen
- Arbeitsgruppen
- Elternabende
- Schulparlament

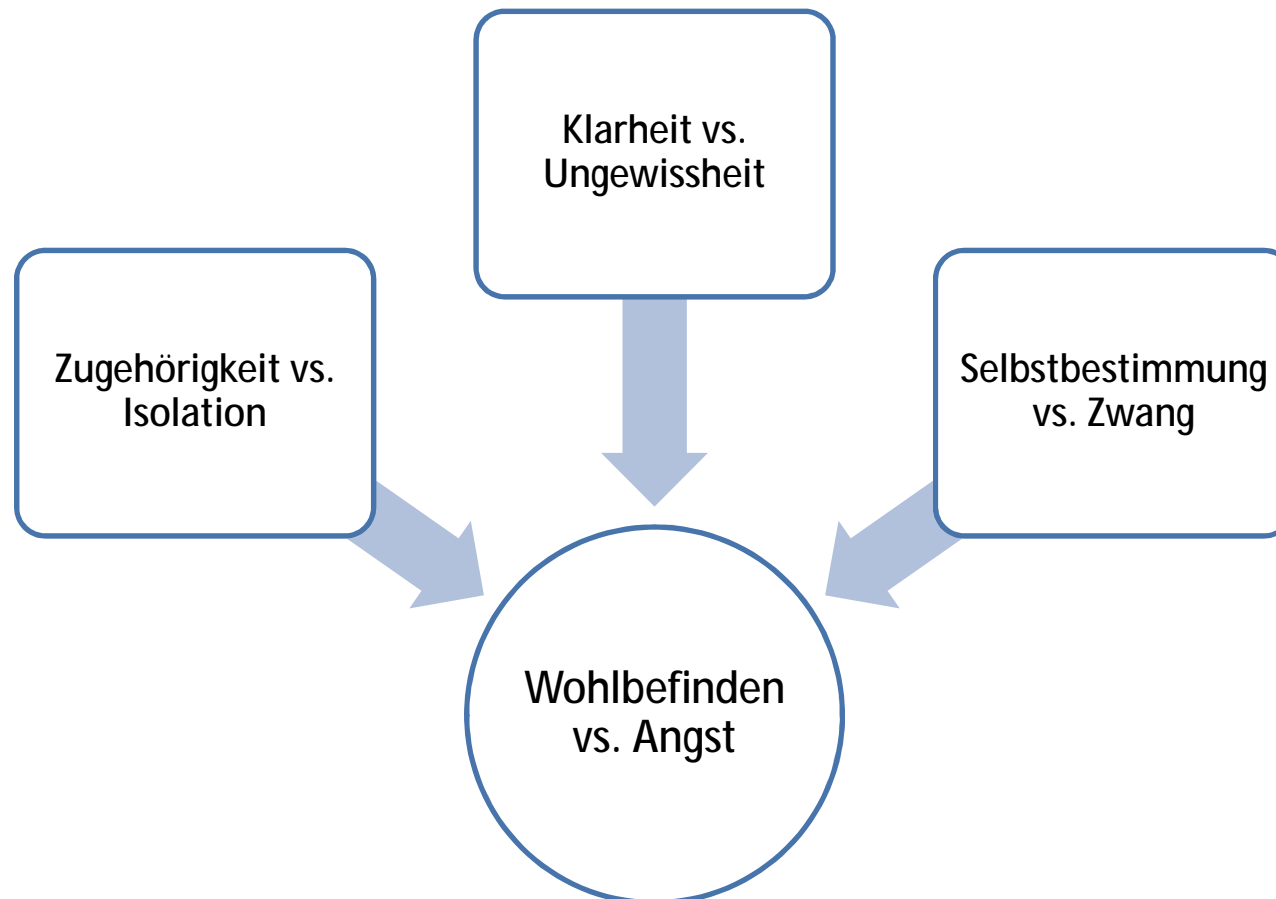
Gelegenheiten

- mit Schüler/inne/n
- mit Lehrer/inne/n
- mit Eltern bzw.
Erziehungsberechtigten
- mit der Schulleitung

Vereinbarungen treffen



Grundbedürfnisse „auch“ in der Schule



Dynamiken der Angst, Elvira Hauska/Oliver Jeschonek (nach Imre Márton Reményi)

Non-formale Vereinbarungskultur findet immer statt: Selbstkonzept und Peergroup

- Identitätsfindung und Identitätsentwicklung lässt sich nicht von sozialen Systemen abkoppeln.
- Das Selbstbild entwickelt sich über Rückmeldungen:
 - eigene (Erfolg, Misserfolg)
 - fremde (Feedback, Interaktion etc.)
- Mein Verständnis von mir selbst ist ständig Rückmeldungen ausgesetzt – sie wirken verstärkend oder irritierend.
- Auch an diesen Rückmeldungen „bilde“ ich mich.

Peergroup, Vereinbarungen & Systembezug

- Wenn Selbstbild/Selbstkonzept dem Einfluss in sozialen Systemen ausgesetzt ist:
 - Wie gestalten und strukturieren wir diesen Einfluss?
 - Mit welchen Inhalten und Werten befüllen wir sie?

- Wodurch wird eine Stärke zu Stärke, was macht eine Schwäche zur Schwäche?

- Wie wollen wir auf die Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale von Kindern und Jugendlichen schauen?

Widerstand im Vereinbarungsprozess

Wie zeigt sich Widerstand?

- Schuldzuweisungen
- dominantes Verhalten, Ärger, Ungeduld
- Methoden und nicht Inhalte werden diskutiert
- Nebensächliches wird umfassend besprochen
- kein Engagement in der Umsetzung
- Rückzug oder Schweigen

Was tun bei Widerstand?

- in Kommunikation treten
- Prozesse verlangsamen
- Vorstellungen abgleichen
- Konflikte aufdecken
- Ziele kontrollieren
- Aufgabenverteilung überprüfen
- Motivation hinterfragen
- Chancen erkennen
- Hilfe suchen

konkrete erste Schritte...

... in der Arbeit mit den Schüler/innen

- förderliche Beziehungen aufbauen
- Annehmen der Person in ihrer Gesamtheit
- Zutrauen geben
- Selbstvertrauen ermöglichen
- Stärken hervorheben
- Chancen zur Selbstwirksamkeit schaffen

SE-Prozess: Erste Schritte (1)

- Sensibilisierung und Information
 - Formate
 - Pädagogischer Tag
 - Konferenzen
 - SGA
 - Elternabende
 - SchiLF, SchüLF
 - Erhebung des Ist-Standes
 - Gelebte Beteiligung im Unterricht
 - Formate über den Unterricht hinaus
 - Erfahrungen und Ressourcen
- Klärung des Ziels und der Vorgehensweise
 - Leitbildarbeit
 - strategische Ziele gemeinsam festlegen
 - operative Ziele ableiten – Handlungsziel vereinbaren
 - Klärung der zur Verfügung stehenden Ressourcen zur Zielerreichung

SE-Prozess: Erste Schritte (2)

- Maßnahmenplanung
 - Erarbeitung standortspezifischer Maßnahmen (ausgehend vom Ist-Stand)
 - Planung von Aufgaben, Verantwortlichen, Projektteams, Terminen, Ressourcenzuteilung, etc.
 - klare Abstimmung der Maßnahmen als Ganzes auf die Bedürfnisse der Zielgruppe (Führen eines konstruktiven Dialogs mit den Zielgruppen sowie Integration der unterschiedlichen Expertise aller Beteiligten)
- Umsetzung
 - Implementierung der geplanten Maßnahmen
 - regelmäßige Feedbackprozesse, Interventionen und Anpassung der Detailplanungen
- Evaluierung
 - Durchführung eines Rückmeldeprozesses
 - Erhebung des Zielerreichungsgrads der Maßnahmen
 - Anpassung der weiteren Planungsschritte anhand der Ergebnisse der Evaluierung

- Bauer, J. (2006). Warum ich fühle, was du fühlst: Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. München: Heyne Verlag.
- Bauer, J. (2011). Schmerzgrenze: Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt. München: Karl Blessing Verlag.
- BMBWF (Hrsg.) (2018). Mobbing an Schulen. Ein Leitfaden für die Schulgemeinschaft im Umgang mit Mobbing. Wien: BMBWF.
- Deci, E. & Ryan, R. (1991). A Motivational Approach to Self: Integration in Personality. Nebraska Symposium on Motivation. University of Nebraska Press. 237–288.
- Downes, P. & Cefai, C. (2016). How to Prevent and Tackle Bullying and School Violence: Evidence and Practices for Strategies for Inclusive and Safe Schools, NESET II report, Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2016. doi: 10.2766/0799.
- Downes, P., Nairz-Wirth, E., Rusinaitė, V. (2017). Structural Indicators for Inclusive Systems in and around Schools, NESET II report, Luxembourg: Publications Office of the European Union, 2017. Doi: 10.2766/200506.
- ePOP (2014). Eine Materialiensammlung zur Förderung von Selbst- und Sozialkompetenz. Herausgeber: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS). Wien, Linz.
- Harring, M. (2010). Freizeit, Bildung und Peers – informelle Bildungsprozesse im Kontext heterogener Freizeitwelten und Peer-Interaktionen Jugendlicher. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf & Ch. Palentien (2010), Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen, Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hofmann, F. (2008). Persönlichkeitsstärkung und soziales Lernen im Unterricht. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS).
- Juul, J. (2009). Grenzen, Nähe, Respekt: Auf dem Weg zur kompetenten Eltern-Kind-Beziehung. Reinbek: Rowohlt.
- Juul, J. (2014). Vier Werte, die Kinder ein Leben lang tragen. München: GRÄFE UND UNZER.
- Kessler, D. & Strohmeier, D. (2009). Gewaltprävention an Schulen – Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen. 2. Aufl. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS).
- Kessels, U. & Hannover, B. (2015). Gleichaltrige. In F. Wild & J. Möller (Hrsg.) (2015), Pädagogische Psychologie, Springer Lehrbuch, Berlin: Springer Verlag.
- Leimer, Ch. (2011). Vereinbarungskultur an Schulen. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS).
- Rohlf, C. (2010): Freundschaft und Zugehörigkeit – Grundbedürfnis, Entwicklungsaufgabe und Herausforderung für die Schulpädagogik. In M. Harring, O. Böhm-Kasper, C. Rohlf & Ch. Palentien (2010), Freundschaften, Cliques und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Wachs, S., Hess, M., Scheithauer, H. & Schubarth, W. (2016). Mobbing an Schulen. Erkennen – Handeln – Vorbeugen. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Wallner, F. (2018). Mobbingprävention im Lebensraum Schule. Wien: Österreichisches Zentrum für Persönlichkeitsbildung und soziales Lernen (ÖZEPS).